Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— **Blumenthal und Kadelburg's** neuestes Lustspiel „**Die gestrengen Herrn**," das ursprünglich von der Censur verboten gewesen war, hat bei seiner Erstaufführung im Berliner Theater zu Berlin einen großen Erfolg errungen.

— Man ist in **Dresdener** Künstlerkreisen sehr erfreut darüber, daß es gelungen ist, und zwar noch in der elften Stunde, ein werthvolles Stück aus Dresdens künstlerischer Vergangenheit vor der bereits beschlossenen Zerstörung zu retten. Es handelt sich um das von **Louis Silvestre** (Hofmaler und Akademie-Direktor von 1726—1750) gemalte **Deckengemälde** im Taxisal des gegenwärtig im Abbruch begriffenen Brühl'schen Palais in der Augustusstraße. Die Erhaltung des Gemäldes, so berichtet die „Magdeb. Ztg.", war bei seinem großen Umfang auf 45,000 M. geschätzt worden, und da das Finanzministerium diese Summe nicht anlegen wollte, hatte man mit der Zerstörung bereits begonnen. Den Bemühungen des Fürsten **Clary** und Hofrath **Donadini** gelang es, eine Aenderung zu erwirken. Letzterer übernahm es, die Erhaltung nach einem ihm eigenthümlichen Verfahren für nur 7000 M. auszuführen. Die ganze betrug 18 m lange und 13 m breite Decke, die mit dem Bild zusammen eine untrennbare Masse bildete, ist in 51 Theile, die 15—25 Ctr. schwer waren, zerlegt und in diesem Zustande aufbewahrt worden. Das Gemälde ist mit dicker Leinwand verklebt worden. Der ganze schwierige Prozeß ist glücklicherweise ohne jede Störung verlaufen. Verwendung wird das derart geretlete Gemälde vermuthlich über kurz oder lang in dem Hauptsaal des **Kunstgewerbemuseums** finden. Es stellt den Sieg der Tugend über das Laster dar.

— Nach Aufforderung des **Nobel-Komitees** in Stockholm hat die Kopenhagener medizinische Fakultät Professor **Finsen**, den Erfinder der Lichtheilmethode, als den Würdigsten ausersehen, die Nobelprämie für den tüchtigsten Arzt zu erhalten.

— Der französische Forschungsreisende Paul **Blanchet**, der am gelben Fieber erkrankt war, ist **gestorben**.

— **Tolstoi** arbeitet gegenwärtig an einem **neuen** Roman, der den Titel führen wird: „**Vater Sergei**." Der Dichter schildert darin die schweren religiösen Kämpfe, die der Mönch Sergei durchmacht, der, bevor er ins Kloster ging, eine glänzende Stellung in der Gesellschaft einnahm und der wegen seiner großen Frömmigkeit allgemein eines hohen Ansehens genießt. Von diesem Roman sind bis jetzt drei Kapitel fertig.

Strafkammer zu Halle.

Halle, 6. Okt.

Redacteur Adolf **Thiele** vom „Volksblatt" war angeklagt, durch einen in Nr. 177 seiner Zeitung veröffentlichten Artikel den Gendarmen Findling aus Zeitz beleidigt zu haben. Das Urtheil lautete auf 25 M. Geldstrafe oder 5 Tage Gefängniß, Publikation usw.

Aus Untersuchungshaft vorgeführt, erschien der 15½ Jahre alte Arbeitsbursche Wilhelm **Rottrodt** von hier, der einige male wegen kleiner Entwendungen vorbestraft ist. Die heutige Anklage legte ihm schweren Diebstahl und eine Uebertretung zur Last. Er war geständig. Am 17. August d. J. hatte er aus der Photographenbude am „Waldkater", nachdem er ein Loch in die Budenplane geschnitten, eine Quantität Zuckerwaaren entwendet. Am 24. August entwendete er seinem Vater eine Remontoiruhr und 9 M. Geld aus verschlossenen Behältern, worauf er nach Magdeburg dampfte und nach einigen Tagen, als seine Geldmittel verbraucht waren, nach Halle an seine Eltern um Reisegeld schrieb mit der Begründung, es seien ihm dort die Uhr und 5 M. Geld gestohlen; er wolle nach Halle zurückkehren, sonst müsse er in Magdeburg elend umkommen. Seine Eltern hatten ihm jedoch nichts geschickt und so war er zu Fuße nach Halle zurückgekommen, worauf er mit den Soldaten ins Manöver gezogen war, bei den Truppen Dienstleistungen verrichtet und dadurch sein Leben gefristet hatte, bis er verhaftet worden war. Er wurde zu 3 Monaten Gefängniß und 2 Wochen Haft verurtheilt.

Am 24. April hatten der Handelsmann Nathan **Samuel** und der Gastwirth Robert **Möbius** aus Bitterfeld, die zu Rad auf dem Heimwege nach Bitterfeld begriffen waren, die ihnen zwischen Bitterfeld und Wahlbeck entgegengekommene Handelsfrau Wittwe Bahnert im Vorbeifahren an die linke Schulter gestoßen, wovon Frau B. einige Tage schmerzhafte Empfindungen hatte. Vom Schöffengericht zu Bitterfeld war **fahrlässige** Körperverletzung für erwiesen erachtet und jeder der beiden Angeklagten zu 5 M. Geldstrafe oder einen Tag Gefängniß verurtheilt worden. Die Angeklagten hatten Berufung eingelegt. Sie behaupteten, Frau Bahnert habe sich ihnen in den Weg gestellt und sei, wenn sie angestoßen worden, selbst schuld an ihrem Unfall gewesen. Den Angeklagten wurde jedoch bedeutet, daß auch der Amtsanwalt Berufung eingelegt habe und leicht eine Erhöhung der Strafe eintreten könne, weshalb es wohl besser wäre, die Berufung zurückzunehmen. Die Angeklagten bestanden aber auf Verhandlung der Sache. Danach ergab sich wie in erster Instanz, daß sie einen Fußweg benutzt hatten, der für Radfahrer nur erlaubt ist, wenn keine Fußgänger in Sicht seien. Die Angeklagten hätten also die Verpflichtung gehabt, der ihnen entgegengekommenen Frau den Fußweg frei zu geben. Das neue Urtheil lautete auf je 15 M. oder 3 Tage Gefängniß und Tragung sämmtlicher Kosten.

Wegen **Nöthigung** war der 20 Jahre alte, bisher unbestrafte Dienstknecht Anton **Onieski** aus Ostrau bei Stumsdorf angeklagt. Am 31. Juli war er in der Flur Werben bei Ostrau vom Obsteher Albert Wind an dessen Kirschenpachtung gesehen worden, wie er einige Kirschbaumzweige herunterzog, als ob er Kirschen abpflücken wollte. Der Obstpächter stellte ihn zur Rede, worüber Onieski so in Wuth gerieth, daß er dem Obsteher mit einer Garbengabel entgegentrat und die gefährliche Drohung äußerte: „Wenn Sie jetzt nicht machen, daß Sie vom Acker kommen, so steche ich Sie durch und durch." Zugleich stach er nach dem Obsteher, traf aber nur dessen Obstkorb. Als der Obsteher einen Verwalter herbeirief und diesen um Feststellung des Namens des Knechtes bat, drohte O. noch einmal, so daß der Obsteher genöthigt war, weitere Ermittelungen zu unterlassen. Das Urtheil lautete auf 14 Tage Gefängniß.

Rottweil, 6. Okt. [**Die Rache eines betrogenen Ehegatten.**] Der Maurer Anton **Müller** aus Frohnstetten hat seiner Frau, an deren Treue er, und wie es nach einem Bericht im „Schwarzw. Boten" scheint, mit einigem Recht, zweifelte, Salzsäure über den Kopf gegossen, mit dem Ruf: „Blind bist du gewesen, und blind sollst du werden!" Die Frau schützte ihre Augen mit der Schürze, als sie das Brennen auf dem Kopf spürte; so wurde Schlimmeres verhütet, und sie erlitt nur Verletzungen der Kopfhaut und des Halses. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, und es erfolgte die **Freisprechung** des Angeklagten.

Darmstadt, 6. Okt. Die **Falschmünzer Johann** und **Heinrich Maul**, welche im verflossenen Winter ganze Partien von Zweimarkstücken fabrizirten und verbreiteten, wurden vom Schwurgericht zu je **drei Jahren Zuchthaus** verurtheilt.

Marburg, 6. Okt. [**Majestätsbeleidigung.**] Ein hiesiger Dienstmann hatte bei Gelegenheit der Durchreise der Kaiserin am hiesigen Bahnhof über sie verletzende Aeußerungen gethan. Er wurde deshalb von der Strafkammer heute zu **sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.**

Provinzialnachrichten.

* **Merseburg**, 7. Okt. [**Ein reizendes Kleinbahn-Idyll**] hat sich gestern mittag in der Nähe unserer Stadt abgespielt. Auf der Lauchstädter Bahn kam der Mittagszug von Lauchstädt ohne Personen- und Postwagen in Knapendorf kahlplanmäßig um 1 Uhr 11 Min. an. Auf Befragen einiger Reisenden, die von K. nach Merseburg fahren wollten, wo sie einsteigen könnten (es standen nur Viehwagen zur Verfügung), kam die einzige Bemannung des Zuges, Lokomotivführer und Heizer, herbei und mit erstaunten Gesichtern bemerkten sie jetzt das Fehlen der Personenwagen. Flugs fuhren sie zurück und brachten die in Milzau stehen gebliebenen Wagen nebst dem Zugführer mit etwa 20 Min. Verspätung glücklich in K. an. Nun erst war es, nach dem „M. C.", den Reisenden möglich, ihre Fahrt nach hier anzutreten.

i. **Körbisdorf**, 8. Okt. [**Messerheld.**] Am Sonnabend versetzte der angeheiterte Arbeiter Walessa dem ihn zur Ruhe ermahnenden Arbeiter Sobotka einen gefährlichen Stich in den Unterleib und einen in den rechten Oberarm. Der Zustand des Verletzten, der in die Hallesche Klinik gebracht wurde, ist bedenklich. Der **Messerheld** wurde verhaftet.

-g- **Lützen**, 7. Okt. [**Unglücksfall.**] Beim Umdecken des Daches am Thurme und der Kirche zu Hohenlohe stürzte der Sohn des hiesigen Dachdeckermeisters K. Naundorf mit der vom Winde umgeworfenen Leiter aus einer Höhe von 15 Metern und zog sich dadurch eine schwere Verletzung am Kopfe und eine Verstauchung eines Armes zu.

2 **Artern**, 8. Okt. [**Ungetreuer Beamter. — Goldene Hochzeiten.**] Der hiesige Gerichtsvollzieher **Milbrad** wurde in der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. verhaftet, weil er sich der Unterschlagung amtlicher Gelder schuldig gemacht haben soll. Milbrad befindet sich erst kurze Zeit in seiner Stellung und hat dem Vernehmen nach zuletzt sehr stark der Flasche zugesprochen. — Heute fanden hier zwei goldene Hochzeiten statt. Die Jubelpaare waren das Arbeiter W. **Wittich**'sche und das Schneidermeister Andr. **Müller**'sche Ehepaar.

i. **Teuchern**, 8. Okt. [**Von einem Radfahrer überfahren.**] Am Freitag abend wurde unweit der Stadt der 9jährige Franz **Jahr** von hier von einem wild daherjausenden Radfahrer derartig überfahren, daß er einen komplizirten Unterschenkelbruch erlitt. Der Radler, der ebenfalls zu Falle kam, suchte sein Heil in der Flucht ohne erkannt zu werden. Am Sonnabend wurde der bedauernswerthe Knabe im Krankenkorb nach Halle in die Klinik gebracht.

Heiligenstadt, 6. Okt. [**Zum städtischen Konflikt — Einbruch.**] Trotz der versöhnlich gestimmten Reden des Regierungspräsidenten bei der Einführung des neuen Bürgermeisters und der Worte des Beigeordneten Rheindländer besteht keine Aussicht mehr auf eine Einigung zwischen Magistrat und Stadtverordneten. Von „oben herab" war gewünscht worden, daß eine Einigung zwischen beiden Körperschaften zustande komme, auch machte sich in beiden Lagern letzthin vielfach eine versöhnlichere Stimmung bemerkbar. Diese ist jedoch bei den Stadtverordneten wieder völlig gewichen, seitdem bekannt geworden, daß die Rathmänner kurz vor ihrer endgiltigen Amtsniederlegung **abermals** größere Bauarbeiten für Rechnung der Stadt ausführen ließen, worüber die Stadtverordneten **noch nicht befragt** waren; ja in einem Falle lag **ablehnender** Stadtverordnetenbeschluß vor! Die Rathmännerwahlen, die auf nächsten Dienstag anberaumt sind, dürften daher voraussichtlich unserer Stadt lauter neue Männer in den Magistrat **bringen**. — Ein Einbruch in die Lagerräume der Kälemann'schen Cigarrenfabrik wurde in vergangener Nacht verübt, und zwar von Arbeitern der Fabrik selbst. Der Prinzipal hatte zufällig gesehen, wie ein Arbeiter abends vor dem Nachhausegehen die Fensterläden öffnete. Dies ihm kam verdächtig vor, und deshalb versteckte er sich in dem Lagerraum. Und richtig: Gegen Mitternacht kamen die Diebe an, zerschlugen die Fensterscheibe und stiegen ein. In dem Augenblick, als sie sich Cigarren nehmen wollten, rief Herr Kälemann den einen beim Namen. Darauf ergriffen die Einbrecher schnell die Flucht.

† **Staßfurt**, 7. Okt. [**Wohnungsnoth. — Jubiläum.**] Die Wohnungsnoth hat hier folgende häßliche Blüthe gezeitigt. Eine aus 7 Köpfen bestehende Familie stand vor dem Umzug, ohne zu wissen, wohin sie sich wenden sollte. Da sie keine Anstalten machte, auszuziehen — die Frau sah ihrer Niederkunft entgegen —, ging man gegen sie in folgender brutalen Weise vor: Sämmtliche Thüren und Fenster der betr. Wohnung wurden ausgehängt und die Sachen ließ der „menschenfreundliche" Hauswirth auf die Straße werfen. Menschenfreunde nahmen sich der Familie an und sorgten wenigstens für die Unterbringung der Wirthschaftssachen. — Der bei der hiesigen Firma C. Benecke, Hecker & Co. in Diensten stehende Portier Hesse beging heute die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums bei genannter Firma. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar das ihm vom König verliehene Allgemeine Ehrenzeichen, sowie ein namhaftes Geldgeschenk von der Firma und andere von Freunden gespendete Gaben überreicht.

□ **Genthin**, 7. Okt. [**Vom Zug überfahren.**] Gestern früh wurde in der Nähe von Großwusterwitz auf dem Bahndamm die Leiche eines Mannes gefunden, der von dem um 1105 in Magdeburg eintreffenden Berliner Zug überfahren worden ist. Der Unbekannte trug schwarzen Wollbart und war gut gekleidet. Der Kopf und ein Finger waren abgefahren; ersterer lag vom Rumpf ca. 50 m entfernt. Es ist unaufgeklärt, ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt.

* **Schönebeck**, 7. Okt. [**Ein Schwindler eigener Art**] suchte vergangene Woche eine ältere verwittwete Frau heim und brachte sie um 4 M. Er war anständig gekleidet, trug eine Bahndieustmütze und trat sicher auf. Die Wittwe fragte er zuerst um ihre Verwandtschaft in Amerika, und als die Frau das alles beantwortet hatte, theilte er ihr mit, daß ein großer Korb mit Wäsche, Zeug und sonstigen Waaren und außerdem 11,000 M. auf hiesigem Bahnhof aus Amerika angekommen wären; gegen Erstattung von 4 M. Kosten könne sie den Korb vom Bahnhof am andern Morgen abholen. Die Frau zahlte die 4 M. und war ihr Geld los.

△ **Torgau**, 7. Okt. [**Tödtlich überfahren.**] Wie wir bereits kurz berichteten, wurde der Juwelier Oskar Lehmann von einem Eisenbahnzuge tödtlich überfahren; hierzu geht uns noch noch folgendes zu: L. war mit mehreren Bekannten abends 6 Uhr nach Mockrehna gefahren. Zur Rückkehr sollte der um 1 Uhr 15 Min. nachts hier eintreffende Zug benutzt werden. Als die Gesellschaft den Wartesaal in Mockrehna verließ, setzte sich der Zug bereits wieder in Bewegung, doch huschten drei Herren noch in ein offen stehendes Coupé, indeß zwei, darunter L., nicht mehr mit hineinkamen. Während der eine Herr in Mockrehna blieb, schien L. hierzu keine Lust zu verspüren und schwang sich auf das Trittbrett des im Gange befindlichen Zuges. Bis zur nächsten Station Klitzschen blieb er auf dem Trittbrett stehen, wurde aber vom Zugführer unterwegs bemerkt und in Klitzschen zur Rede gestellt. Zur Feststellung seiner Personalien wurde er von der Weiterfahrt ausgeschlossen und dem diensthuenden Beamten in Klitzschen übergeben. Lehmann wollte jedoch bestimmt die Rückkehr fortsetzen und sprang deshalb wieder, als der Zug in Bewegung war, auf das Trittbrett des letzten Wagens. Doch hier scheint er keinen Gegenstand in der Dunkelheit am Wagen ergriffen zu haben, an dem er sich mit der Hand festhalten konnte. Im nächsten Augenblick lauste er durch die Trittbretter direkt vor das Rad des Wagens. Ein markerschütternder Schrei folgte und im nächsten Augenblick bot sich den Stationsbeamten ein entsetzlicher Anblick dar. Lehmann war am Unterleib überfahren worden und ihm die Beine vollständig vom Rumpf getrennt.

* **Horzburg**, 7. Okt. [**Sturz.**] Beim Sammeln von Kastanien stürzte der Knabe E. K. so unglücklich, daß er an Kopf und Händen schwer verletzt wurde.

‖ **Göttingen**, 7. Okt. [**Zu dem Unfall,**] der dem Prof. **Nernst** bei einer Automobilfahrt zustieß, können wir jetzt noch mittheilen, daß es sich nicht um eine Explosion des Benzins gehandelt hat. Prof. Nernst fuhr ein Dampfautomobil, dessen Benzinvorrath durch ein undichtes Ventil theilweise verbrannte und dadurch die Holzteile des Automobils in Mitleidenschaft zog.

‖ **Grenßen**, 7. Okt. [**Gemeinde-Obstpflanzungen.**] In der Gemeinde Trebra mit 485 Einwohnern haben die Gemeinde-Obstpflanzungen in den Jahren von 1894—1899 49,825.42 M. Einnahme ergeben, denen 9954.94 M. Ausgaben gegenüberstehen, so daß in den 35 Jahren der kleinen Gemeinde ein durchschnittlicher jährlicher Reinertrag von 1107.51 M. aus ihren Obstanlagen zugeflossen ist. Wie ein Bewohner des Dorfes in der neuesten Nummer des „Praktischen Rathgebers" erzählt, hat es dem damaligen Ortsschulzen Heinrich Keil viel Mühe gekostet, in der Gemeindeversammlung die Anlegung von Obstpflanzungen durchzusetzen, aus denen der Gemeinde solch reicher Segen geflossen.

* **Weimar**, 6. Okt. [**Bahnverkauf.**] Von einem Mitglied des Weimarischen Landtags erfährt der „Erf. Allg. Anz", daß der Verkauf der dem Weimarischen Staate gehörenden **Feldabahn** an Preußen (es handelt sich um die schmalspurigen Strecken Salzungen-Dorndorf-Kaltennordheim und Dorndorf-Bacha im Eisenacher Oberlande) jetzt **perfekt** geworden sei. Preußen bezahle an die Weimarische Staatskasse das Anlagekapital, das sich auf 1,020,000 M. beläuft, während Weimar sich mit der Lokalbahn-Aktiengesellschaft in München, die den Betrieb noch auf eine Reihe von Jahren gepachtet hat, finanziell auseinandersetzen müsse. Ist dies alles **erledigt**, so beginnt Preußen den seit 34 Jahren projektirten Bau einer normalspurigen Bahn von Salzungen über Bacha nach Hünfeld, um eine direkte Verbindung zwischen Werrabahn und Frankfurt-Bebraer Bahn herzustellen. Uebrigens dürfte die gesammte obengenannte Kaufsumme für die Feldabahn von der Summe der Zuschüsse abzorbirt werden, welche das Großherzogthum für die durch sein Gebiet führenden, von Preußen zu bauenden Linien Salzungen-Hünfeld, Eiterfeld-Geisa, Münchenbernsdorf-Gera und Jena-Eisenberg zu leisten haben wird. Die Strecke Dorndurg-Kaltennordheim wird vorerst von Preußen schmalspurig weiterbetrieben.

* **Oppurg**, 7. Okt. [**Jugendlicher Brandstifter.**] Auf Vorwerk Vossig brannte die große Feldscheune des Domänenpächters Heitzich in Kolba nieder. Das Feuer war von einem 10jährigen Schulknaben angelegt worden. Der Schaden beträgt ca. 34,000 M. und ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt.

* **Gera**, 7. Okt. [**Selbstmord. — Abgelehntes Gesuch.**] Der in **Triebes** wohnhafte 50 Jahre alte Handarbeiter Alfred **Strobel** hat sich im großen Pöllwitzer Teiche ertränkt. — Dem Gewerbeverein in **Hirschberg** ist auf das Gesuch um Einlegung eines 6., sog. Nachtzuges, folgender Bescheid von der Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen zugegangen: „Auf das Gesuch vom 30. April d. Js. erwidern wir ergebenst, daß wir auf die mit unverhältnißmäßig hohen Kosten verknüpfte Einlegung eines Nachtzuges von Schönberg nach Hirschberg a. S. unter den gegenwärtigen Umständen nicht zuzukommen vermögen. Wir bedauern daher, dem Gesuche nicht entsprechen zu können und stellen anheim, die Betheiligten hiervon in Kenntniß zu setzen."

* **Pößneck**, 7. Okt. [**Selbstmord oder Unfall?**] Der verheirathete, etwa 30jährige, hier in Arbeit gewesene Gelbgießer Wilhelm **Hermann** aus Stettin wurde in der Schlafkammer todt, zwischen zwei Betten liegend, vorgefunden. Der Leichnam war mit Hemd und Hose bekleidet und lag mit dem Gesicht nach unten. Ob Selbstmord oder Unfall vorliegt, muß die ärztliche Untersuchung ergeben. Man neigt jedoch der Annahme, daß Selbstmord verübt ist, und glaubt, daß sich K. aus Nahrungssorgen vergiftete. Seine Frau war vor ca. 5 Wochen ins Irrenhaus gebracht worden. Die zwei der Ehe entsprossenen Kinder von 4 und 2 Jahren befinden sich seit dieser Zeit in Dauvitsch in Pflege.

* **Gotha**, 7. Okt. [**Allerlei scherzhafte Wahlgeschichten**] werden im Herzogthum Gotha kolportirt, wo die Sozialdemokraten bekanntlich um ein Haar die Mehrheit im Landtage erlangt hätten. Dem „Gen.-Anz. für Leipzig u. U." wird u. a. erzählt: Ein Kaufmann und Anhänger der Bürgerpartei wollte auch mithelfen, daß in seinem Wahlbezirk kein Wahlberechtigter die Wahlpflicht versäume, und da er auf dem Hauptmarkt wohnt, lag ihm nahe, sich zu vergewissern, ob der Thürmer des auf dem Markt gelegenen Rathhauses seine Schuldigkeit als Wähler schon gethan habe. Der Kaufmann stieg die vielen Stufen bis in die Kuppel hinauf und hatte die Genugthuung, in der That im Thürmer einen Wahlsäumigen zu finden. Die Aussicht, im Interesse der guten Sache die Mühe der Thurmbesteigung auf sich genommen zu haben, erfüllte unseren Kaufmann mit Befriedigung. Ein Zweifel an der politischen Parteizugehörigkeit des Thürmers kam ihm nicht in den Sinn, ist doch der Thürmer ein Rathsangestellter. Der Kaufmann brachte also den Thürmer glücklich an den Wahltisch. Aber wie verdrießlich wurde die Sache, als der so eifrig herangeschleppte Wähler die sozialistische Liste zu Protokoll gab! Natürlich fehlt es nun an Spöttern nicht, die meinen, der Kaufmann hätte etwas zu voreilig angenommen, ein Thürmer gehöre, da er hoch wohne, zu den oberen Zehntausend". — Eine andere lustige Geschichte ist die folgende: Mehrere Herren von der Bürgerpartei beschlossen, die Zahl der Stimmfähigen dadurch zu vermehren, daß sie für Leute geringen Standes das **Bürgergeld bezahlten**. Der kluge Gedanke erhielt Gestalt, und eine Anzahl Unbemittelter wurde sorgfältig ermittelt, denen man mit Aussicht auf Erfolg das Bürgerrecht und damit das Wahlrecht verschaffte. Aber schwarzer Undank war der Lohn. Die neugebackenen Bürger wählten nämlich durch die Bank — sozialdemokratisch.

* **Gröbzig**, 7. Okt. [**Die Nauendorf-Gerlebogker Eisenbahn**] hat im August d. J., dem ersten vollen Monat, in dem sich die Theilstrecke Nauendorf-Gröbzig im Betrieb befand, folgende Betriebseinnahmen erzielt: aus dem Personen- und Gepäckverkehr 959 M., aus dem Güterverkehr 9433 M., aus sonstigen Quellen 50 M., insgesammt also 10,442 M. Rechnet man die seit der Betriebseröffnung (18. Juli d. J.) erzielten Einnahmen zusammen, so ergeben sich folgende Zahlen: Personenverkehr 1475 M., Güterverkehr 13,668 M., sonstige Einnahmen 100 M., Summa 15,243 M. Aus Vorstehendem ergiebt sich, daß bei der neuen Bahn der Schwerpunkt in der Güterbeförderung liegt.

8. **Leipzig**, 7. Okt. [**Frecher Raub.**] In erschreckendem Maße mehren sich hier die Raubanfälle; gestern abend wurde in dem Grundstück Seeburgstraße 49 einer älteren Dame in äußerst frecher Weise ein Portemonnaie mit 2 M. Inhalt geraubt. Die Polizei setzte auf Ergreifung des Unbekannten eine Belohnung von 150 M.

* **Meißen**, 7. Okt. [**Unglücksfälle.**] Ein schweres Unglück ereignete sich in dem der Ofenfabrik vorm. Carl Teichert gehörigen Thonschacht in Löthain. Mehrere Arbeiter waren mit dem Ausbau dieses neuen Schachtes beschäftigt. Sie ließen Holzstämme in die Tiefe, während ein Kollege die Stämme im Schacht in Empfang nahm. Das letzte Stück Holz, welches an diesem Tage eingeführt werden sollte, löste sich jedoch von dem Drahtseil und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19001008023/fragment/page=0001

sanfte auf den unten stehenden Arbeiter nieder. Dem Unglücklichen wurde die Schädeldecke eingeschlagen. Er erlag seinen gräßlichen Verletzungen. — Ein Arbeiter der Zündersabrik Brückner & Zinke in Cölln stürzte bei seiner Thätigkeit in einen Kessel mit siedendem Theer. Mehrere Arbeiter zogen den Verunglückten noch lebend aus der glühenden Flüssigkeit, doch ist wenig Hoffnung auf Heilung vorhanden.

Vermischtes.

Wie der Kaiser mit seinem Vatersnamen heißt. Zwei pommersche Bauern sitzen beim Glase Bier zusammen: „Weißt du, was mich ärgert?" fragte der eine im Laufe des Gespräches, „daß ich immer nicht weiß, wie unser Kaiser Wilhelm eigentlich mit Vatersnamen heißt." — Darauf der andere nach langem Besinnen: „Ich meine doch, er wird wohl auch Puttkamer heißen."

Politik im Eisenbahncoupé. Ein hübsches Scherzwort erzählt ein Deutscher von seiner Reise zur Pariser Weltausstellung. Wir näherten uns gegen Abend Paris. Mir gegenüber saß ein gemüthlicher älterer Herr, ein Russe, mit dem ich mich, da er ein ganz passables Deutsch sprach, recht gut unterhielt. Ein paar Stationen vor Paris stieg ein französischer Kavallerist ein, der neben dem Russen Platz nahm und in kurzer Zeit sanft entschlief. Sein Haupt ruhte auf der Schulter meines auch bereits etwas schläfrig gewordenen Nachbars. Ich schmunzelte vergnügt ob des Anblicks der beiden, worauf der Russe, auf den Schläfer deutend, lächelnd sagte: „Politik! Frankreich lehnt sich an Rußland; Deutschland wacht — und lacht!"

Torpedoboote mit Wasserpanzer. Diese Erfindung stellt einen Kompromiß zwischen einem gewöhnlichen Torpedoboot und einem Unterseeboot dar. Um das Torpedoboot dem Geschoßhagel der Schnellfeuergeschütze und der Maschinengewehre zu entziehen, bringt der Erfinder ungefähr in der Höhe des normalen Wasserspiegels ein wasserdichtes Deck von 25 mm Stärke an, durch welches das Fahrzeug in zwei Theile zerlegt wird. Der untere enthält die Kessel, Dampfturbinen, Pumpen, die Torpedoausrüstung und zwei große Wasserballasträume. Der obere Theil dient gewöhnlich als Wohnraum für die Besatzung. Wenn das Boot sich zum Angriff vorbereitet, läßt man die Wasserballasträume voll Wasser laufen und senkt dadurch das Boot um etwa 20 cm. Dann läßt man durch Ventile in den oberen Theil des Bootes etwa 25 Tonnen Wasser einströmen, so daß das wasserdichte Deck jetzt 2 m unter Wasser liegt und das Boot fast bis zum Oberdeck eintaucht. Trotz der bedeutenden Gewichtsvermehrung hofft der Erfinder, daß die normale Geschwindigkeit von 25 Knoten um nicht mehr als 4 Knoten abnehmen wird. Die Maschinenanlage des Bootes soll aus vier Temple-Kesseln mit Petroleumfeuerung und zwei Gruppen Pearson'scher Dampfturbinen von 4500 P. S. bestehen. Das Deplacement wird bei 46,80 m Länge und 3,40 bezw. 5,38 m Tiefgang 309 Tonnen betragen. Mit 30 Tonnen Petroleum erwartet der Konstrukteur einen Aktionsradius von 2500 Meilen bei 18 Knoten Geschwindigkeit; mit der größten Geschwindigkeit dagegen soll das Schiff 300 Meilen fahren können.

Für die zweite Anklage des Harmlosen-Prozesses sind nunmehr die Vorladungen ergangen. Danach werden die Verhandlungen vor der vierten Strafkammer am 19. November beginnen. Den Vorsitz wird diesmal Landgerichtsdirektor Oppermann führen, die Anklage wiederum vom Ersten Staatsanwalt Isenbiel vertreten werden. Den drei Angeklagten v. Kayser, v. Kröcher, v. Schachtmeyer werden wiederum Justizrath Dr. Sello und Rechtsanwälte Dr. Schachtel, Dr. Schwindt und Vincus I, dem als Angeklagter neu hinzugetretenen Rentier Wolf Rechtsanwalt Wronker zur Seite stehen. Von der Staatsanwaltschaft sind bis jetzt über 40 Zeugen geladen worden, es wird aber seine Schwierigkeiten haben, diese noch einmal zum Termin hierher zusammenzubringen. Auch seitens der Vertheidiger wird noch eine große Zahl Entlastungszeugen vorgeladen werden, dennoch wird gehofft, daß die Verhandlung diesmal weniger Zeit in Anspruch nehmen wird als das erste mal, weil diesmal von vornherein die Beschuldigung des Betruges in Wegfall gekommen und die Anklage auf gewerbsmäßiges Glücksspiel beschränkt ist. Es bestehen noch immer Zweifel, ob er Angeklagte v. Kröcher zum Termin erscheinen wird.

Ella Goltz hat den Prozeß gegen den Fiskus gewonnen! Wie erinnerlich sein wird, hatte Fräulein Goltz, die Freundin Grünenthal's, den Reichsfiskus auf Herausgabe von Aktien der Rheinischen Stahlwerke im Nominalwerthe von rund 50,000 Mark verklagt. Diese Werthpapiere waren bei einer Haussuchung in der Grünenthal'schen Wohnung mit Beschlag belegt worden. Die 8. Civilkammer des Berliner Landgerichts I schloß sich den vom Rechtsanwalt Dr. Werthauer seitens der Klägerin geltend gemachten Beweisgründen, daß die Papiere ihr Eigenthum seien, an. Gegen dieses Erkenntniß legte die Reichsbank durch Justizrath Arnold Berufung beim Kammergericht ein. Am Sonnabend ist nun nach eingehender erneuter Beweisaufnahme die Entscheidung zu Gunsten der Klägerin gefallen. Das Kammergericht nahm in der Schlußverhandlung ohne weiteres als erwiesen an, daß die Papiere bei der Beschlagnahme in ihrem Gewahrsam waren und sich nicht etwa unter den auf dem Kirchhof verborgenen Papieren befunden haben. Das Kammergericht beschloß weiter, der Klägerin einen Eid aufzuerlegen, dahin gehend, daß ihr die Papiere von Grünenthal thatsächlich geschenkt worden sind. Ella Goltz wird diesen Eid ihrer Erklärung nach leisten und hiermit den Prozeß gewonnen haben. Gegen dieses Urtheil des Kammergerichts steht der Reichsbank zwar noch die Revision beim Reichsgericht zu; dieselbe kann sich jedoch nur um Formfehler, falsche Rechtsauslegung usw. stützen. Die Werthpapiere, die der Klägerin, sobald das Urtheil die Rechtskraft beschritten haben wird, ausgehändigt werden, haben seit ihrer Beschlagnahme eine sehr erhebliche Kurssteigerung zu verzeichnen gehabt.

Wird der Wein wohlfeiler? Zur Beantwortung dieser alle Freunde eines guten Tropfens interessirenden Frage wird uns aus Bordeaux geschrieben: Die Weinlese fällt in diesem Jahre so außergewöhnlich reich aus, daß den Winzern bereits die Geräthschaften, wie Körbe, Zuber, Tonnen, um die Unmassen von Trauben zu bewältigen, auszugehen beginnen, und sie ihre Zeit für zu kostbar halten, um alle saftstrotzenden Beeren von den Reben zu lesen. Der Traubensaft, der im vorigen Herbste mit zwanzig Francs die Gallone (4½ Liter) bezahlt werden mußte, ist momentan für den vierten Theil dieser Summe zu haben. Indessen, nicht die Produzenten, sondern die Weinagenten und Händler bestimmen die Preise, und daher ist voranzusehen, daß bei allem Traubenüberfluß, den die Sonne von 1900 reifen ließ, die Weinkarte bei der Table d'hôte kaum niedrigere Notirungen wie bisher aufweisen wird. Das hauptsächlichste Resultat dieses weingesegneten Jahres wird wahrscheinlich in nichts anderem bestehen, als daß die besseren Bordeaux-Weinmarken, wie Médoc, Margon und St. Julien, mit größerer Leichtigkeit, wie sonst verschnitten werden können.

Einem neuen Schwindel, bei dem es namentlich auf die Brandschatzung ausländischer Lieferanten abgesehen, ist man kürzlich in London auf die Spur gekommen. In der Londoner City sind in vielen großen Geschäftshäusern Briefkästen angebracht, die an jede beliebige Person gegen Zahlung von 5 Sh. pro Woche vermiethet werden. Diese Einrichtung haben nun die Betrüger, so schreibt die „Konfektions-Ztg.", die jedenfalls der ehrenwerthen Zunft der Schlittenfahrer angehören, mit Erfolg ihren Schwindeleien dienstbar gemacht. Sie miethen nämlich in solchen Häusern Briefkästen, in denen eine angesehene Firma ihre Geschäftsräume inne hat, und versehen dann die mit Aufträgen beglückten Lieferanten in den Glauben, daß sie mit dieser Firma identisch seien, indem sie einen ähnlich lautenden Namen wählen, was um so leichter, als bei dem Mangel einer amtlichen Firmenregistrirung von der englischen Postbehörde die eingehenden Briefschaften bekanntlich ohne irgend welche Prüfung jedem ausgehändigt werden, der sich als Empfänger bezeichnet. Zu welchen Zwischenfällen dieses Treiben führt, ersehen wir aus einer Zuschrift an die „Times". Danach wurde ein angesehener Geschäftsmann, der über 30 Jahre an der bezeichneten Adresse ansässig und vorzüglich accreditirt ist, für Waarensendungen in Anspruch genommen, die er gar nicht empfangen hatte. Die darüber gepflogene Korrespondenz ergab, daß einer der gemietheten Briefkästen zur Verübung des Schwindels gedient hatte. Da der „Miether" natürlich nicht bekannt ist und sich am Thatorte wohl auch nicht mehr blicken lassen wird, so dürfte der Lieferant kaum jemals zu seinem Gelde kommen. Es sei vor diesem Gaunertrick, auf den übrigens auch die englische Postverwaltung aufmerksam gemacht worden ist, eindringlich gewarnt.

Ein genialer Schwindler. Die Uralde National-Bank in Texas wurde kürzlich auf raffinirte Weise um 4500 Dollars beschwindelt. An dem Zinnsoschalter der genannten Bank erschien eines Tages ein feingekleideter Herr, der erklärte, einen Check in Höhe von 4500 Dollars auf J. Woods & Sons in San Antonio einkassiren zu wollen. Die Bank telegraphirte darauf an diese Firma, um zu erfahren, ob der Check in Ordnung sei. Als die prompte Antwort zurückkam, daß die Auszahlung zu erfolgen hätte und die Angelegenheit in Ordnung sei, händigte die Bank dem eleganten Gauner die verlangte Summe ein, worauf sich dieser entfernte. Wie im Bankverkehr üblich, erhielten die Herren J. Woods and Sons später per Post die Mittheilung, daß das Geld ausbezahlt sei, wodurch der Schwindel erst an das Tageslicht kam. Es stellte sich heraus, daß, während der Gauner in der Bank den Check präsentirte, sein Genosse eine Meile außerhalb der Stadt denn telegraphische Draht durchschnitt und die von der Bank abgesandte Depesche auffing. Mittels eines in seinem Besitz befindlichen Apparates telegraphirte er kurze Zeit darauf die Antwort, auf Grund deren die Bank die Summe ausbezahlte.

Die Königin und ihr Dienstmädchen. Die arme verbannte Königin von Madagaskar muß sich mit ihren Dienstmädchen herumärgern. In dem Annoncentheile der in Algier erscheinenden Zeitung „Le Télégramme" findet man folgende Mittheilung, die als „Zeichen der Zeit" sehr bemerkenswerth ist:

„Zur Nachricht.

Die Königin Ranavalo benachrichtigt das Publikum, daß sie für die Schulden ihrer madagassischen Dienerin Marie-Rosa nicht aufkommt."

Was muß Marie-Rosa alles angerichtet haben, um ihre Königin und Dienstherrin zu veranlassen, sich mit der Klage über die Schlechtigkeit der Dienstboten in die Oeffentlichkeit zu flüchten!

Hilfsfonds für Galveston. Die Bremer Handelskammer und Baumwollbörse spendeten zum Hilfsfonds für Galveston in Texas als erste Rate 27,000 M.

. . . . Die Kraft seiner Sprache, das Feuer seiner Ueberzeugung geht ins Wunderbare. Aber noch mehr: er war ein Charakter. Die Männer sind heutzutage dünn gesäet, die eine glänzende Staatsstellung von sich werfen und das Elend des Bohemelebens wählen, weil sie ihren Ueberzeugungen treu bleiben wollen, weil sie nicht mittönen wollen in der grausamen Ausbeutung eines gekneckteten sanften Volkes. In farbenglühender, ungemein plastischer Darstellung werden wir in diese paradiesische Welt, die der Mensch zur Hölle macht, eingeführt. . . . (Rostocker Anzeiger.)

Neu erschienen als Nr. 1396—1399 der **Hendel-Bibliothek:**

Multatuli (Eduard Douwes Dekker),

Max Havelaar

oder die Kaffee-Versteigerungen der Niederländischen Handels-Gesellschaft.

Für die Bibliothek der Gesamt-Litteratur aus dem Holländischen übersetzt von Dr. Karl Mischke.

Mit einer Einleitung und dem Bilde des Verfassers.

Das Erscheinen dieses Buches aus „Insulinde" wirkte in Amsterdam wie ein Blitzstrahl. Nicht wie man Bücher sonst aufzunehmen pflegt wurde das Werk aufgenommen, sondern wie eine That, die eine neue Aera involvirt. „Es ging ein Schaudern durch das Land," so charakterisierte in der zweiten Kammer ein Abgeordneter die Aufnahme durch das Publikum.

Oktav geh. 1 M., Leinenbd. 1.25 M.

Durch alle Buchhandlungen und von

Otto Hendel Verlag, Halle S.

Bad Kreuznach.

Winterkur.

In 20 Gasthöfen und Badehäusern während des **ganzen Winters Soolbäder mit Kreuznacher Mutterlauge** in gut heizbaren Badezimmern.

Directe Zuführung des Badewassers aus der städtischen Soolwasserleitung.

Fünfmal wöchentlich im Kurhause **Concerte des Kur-Orchesters. Sinfonie- und Künstler-Concerte.** Große Choraufführungen. **Rheinisches Carnevalsleben.** Im Kurhause Lese-, Unterhaltungs-, Spiel- und Restaurations-Zimmer. Im Herbst Gelegenheit zur Traubenkur.

Mäßige Kurtaxe. Billige Winterpreise.

Nähere Auskunft durch **Die Kurverwaltung.**

Jeder Arzt empfiehlt

Plasmon-Cacao,
Plasmon-Chocolade,
Plasmon-Hafercacao,
Plasmon-Biscuits,
Plasmon-Zwieback,
Plasmon-Speisemehl,
Plasmon-Puddingpulver.

Höchster Nährwerth!
Feinster Geschmack!

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Delicatesswaaren-Handlungen etc.

Pökelknochen von jungen zarten Schweinen empfehlen

W. Nietsch sen., Hoflieferant, Leipziger Str. 77, Fernruf 166. ‖ **W. Nietsch jun.,** Ge straße 17. Fernruf 1152

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE

pr. ½ Pfd.-Packet 40. 45. 50 u. 60 Pfg.

ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

David's Mignon-Schokolade ist zu haben bei **Julius Lüderitz, Harz 29.**

Mufflers sterilisirte Kinder-Nahrung

Goldene Medaillen:
1893 in Köln a. Rhein.
1894 in Dresden.
1897 in München.

Ehrendiplome:
1893 in Mainz und in Breslau.
1894 in Hamburg und in Cassel.
1896 in Strassburg.

1900 Welt-Ausstellung Paris: Silberne Medaille.

Zu haben in allen Apotheken und Droguen-Handlungen.

In **Halle a/S.** vorräthig:

Hirsch-Apotheke, Apotheke zum Deutschen Kaiser, Stern-Apotheke, Engel-Apotheke, Löwen-Apotheke, Mohren-Apotheke und Waisenhaus-Apotheke.

Waltsgott's geklärte Citronen-Essenz,

aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren hergestellt, ist das **delikateste Erfrischungsmittel** im Sommer, wird zu allen **Speisen, Eis** und **Getränken** wie Citrone verwendet. Flaschen à 60 ₰ und 2 ℳ bei **M. Waltsgott,** Gr. Ulrichstr. 30, **Jul. Herbst,** Rannische Str., **Ernst Ochse,** Leipziger Str., **H. Quaritsch,** Leipziger Str. 53, **Helmbold & Co.,** Leipz. Str., **W. E. Schmidt,** Leipz. Str. 50, **Robert Weise,** Friedrichsplatz, **G. Oswald Nachf.,** Geiststr. 34, **Walhalla-Drogerie,** Magdeb. Str. 26, **Central-Droguerie,** Thalamstraße.

Sammelstellen

für

Cigarrenköpfchen, Kisten, Bänder, Staniol rc. befinden sich bei den Herren:

Emil Hildebrandt, Wuchererstr. 8.
Eduard Kobert, Gr. Ulrichstr. 43.
Rudolph Speck, Marienstraße 4.
Wilh. Cammitius, Königstraße 73.
A. Rebuschieß, Gr. Brauhausstr. 2.
F. Mauer, Geiststraße 5, 2 Tr.
F. Künnniger, Laurentiusstraße 17.
Friedr. Ohlschläger, * Schmeerstr. 14.
C. Knabe Nachf., * Mansfelder Str. 60
G. Schubert (Moritz König Nachf.) * Ratzhausstraße 8.
Curt Linke, Steinweg 33.

Havana-Honig,
hervorragende Qualität, garantirein, **kein Kunstproduct,** empf. à Pfd. 75 ₰, bei 5 Pfd. 70 ₰ **Carl Booch,** Breite Str. 1 und Markt, Rother Thurm 12.

Tafelobst!

Gravensteiner, Gold-Parmaine, Reinetten rc.

Birnen: Forellen, gute Louise nebst diversen extra feinen großen Butterbirnen.

G. Renneberg,
Charlottenstr. 7.

Wurstschmalz, à Pfd. 40 ₰,
Schinkenschmalz, à Pfd. 60 ₰,
ff. **Schüffelfettäse,** à Pfd. 50 ₰,
Gepök. Knochenfleisch, à Pfd. 20 ₰
Wilh. Nietsch, Leipz. Str. 77, Hoflieferant. Fernspr. 166.

Hausfrauen!
Es giebt nichts Besseres für Wäsche und Haushaltals
Müller's Veilchen-Seifenpulver
Alleiniger Fabrikant:
Carl Müller, Seifenfabrik
EILENBURG.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19001008023/fragment/page=0002